Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 137. Mittwoch den 15. Juni 1898. XVI. Jahrg.

Zum zehnjährigen Regierungs-Jubiläum unseres Kaisers.

(15. Juni.)

Von der Grabstätte des Großvaters und des Vaters hinweg berief die Vorsehung unseren jugendlichen Kaiser Wilhelm II. auf den Thron. Wohl mochte sein Inneres noch schmerzvoll zucken, aber die Hand ergriff fest und kraftvoll das Szepter des Hohenzollernstammes. „Mein ganzes Streben und Meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet, Mein Vaterland groß, mächtig und geachtet zu sehen. Von diesem Vorsatz beseelt, bestieg Ich den Thron.“ So das Gelübde unseres Kaisers, und wahrlich, er hat es bisher treulich erfüllt.

Wahre Fürstengröße beruht auf dem schnellen und sicheren Verständnisse für die wechselnden Anforderungen der Zeit. Und eben dieses Verständniß ist unserem Kaiser im höchsten Grade eigen. In dem thatkräftigen Erfassen dessen, was der Zeit vornehmlich noth thut, liegt das Geheimniß seiner staatsmännischen Größe. Daher lautet sein Wahlspruch:

„Vom Fels zum Meer!“

Die geschichtlichen Verhältnisse haben sich von Grund auf geändert. Die politische Haltung der übrigen Staaten uns gegenüber wird schon jetzt und noch mehr in Zukunft wesentlich dadurch bestimmt werden, ob sie mit unserer Flotte, mit unseren auswärtigen Stationen und Hilfsmitteln rechnen müssen oder nicht. Das hat unser Kaiser klar erkannt, und deshalb nimmt in seiner landesväterlichen Fürsorge das Streben für die Flotte und das „größere Deutschland“ eine der ersten Stellen ein.

Trübe Nebel der Verstimmung hingen noch vor Monden auf Deutschland hernieder. Da erscholl die Kunde von der Erwerbung Kiautschaus an Chinas Gestade. Unsere auswärtige Politik hatte einen ungeahnten Triumph gefeiert, der wirthschaftlichen Entwickelung war eine neue Bahn eröffnet worden, auch wir hatten im fernen Osten unseren Platz an der Sonne erhalten. Niemand anders aber als unser Kaiser selber ist die treibende Kraft der so überaus planvoll und zielbewußt durchgeführten Aktion gewesen; ihm in erster Linie verdanken wir jenen wundersamen Erfolg mitten im Frieden.

Mitten im Frieden! Ja, Kaiser Wilhelm II. ist ein Friedensfürst durch und durch. Im vertrauten Freundeskreise hat er es einst ausgesprochen: „Ich würde einen Krieg nicht beginnen, wenn ich wüßte, daß ich, wenn ich ihn aufschiebe, noch ein einziges Jahr, nein, einen einzigen Monat den Frieden sichern könnte; ich würde auf den Sieg meiner guten Sache bauen, auch wenn die Aussichten auf beiden Seiten gleich wären und ich keinen Vorsprung auf der meinigen hätte. Es ist viel gewonnen, wenn man einige Monate mehr Frieden hat.“ In diesem Sinne wird die Politik Deutschlands seit der Thronbesteigung Wilhelms II. geleitet; es ist eine Friedenspolitik im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Segen des Friedens aber empfängt seinen vollen Gehalt erst durch Förderung der Wohlfahrt im Innern. Und wahrlich, auch in dieser Hinsicht sind die verflossenen zehn Jahre ein bedeutungsvoller Abschnitt deutscher Geschichte. Mit Feuereifer und männlicher Thatkraft hat Wilhelm II. das Banner volksfreundlicher Sozial-Reform ergriffen, welches sein Großvater einst entfaltet, und sonder Schwanken bis heute hochgehalten. Freilich nicht in dem engherzigen und einseitigen Sinne, wie manche unberufene Tadler es wünschen. Wahrhaft königliche Art ist es, den Blick stets auf die Gesammtheit der Unterthanen gerichtet zu halten. Demselben Boden landesväterlicher Fürsorge, in welchem der Arbeiterschutz und die Arbeiter-Versicherung wurzeln, ist darum zugleich auch die Steuerreform, die Handwerks-Organisation und die ganze Reihe der den Nothstand der Landwirthschaft mildernden Maßnahmen entsprossen.

Wir sollen es uns daher im Bewußtsein gegenwärtig erhalten, daß unser Kaiser aus dem alten Hohenzollernstamm ein Segen ist für unser Vaterland, eine Zierde für unser Volk. Wir sollen uns dankbar alles dessen erinnern, was wir seiner Thatkraft, seinem hohen Sinne und dem Adel seines Gemüths in diesen 10 Jahren verdanken. Die Pflicht der Treue und Ehrfurcht wird uns leicht gemacht; verwerflich sind die, die diese Pflicht verletzen.

Mit dem Wunsche für unseren Kaiser, daß manches weitere Jahrzehnt einer an schönen Erfolgen reichen Regierung sich diesen ersten anschließen möge, verbindet sich das erneuerte Gelübde unverbrüchlicher Treue. Jeder an seiner Stelle und nach dem Maße seiner Gaben stehe mit aller Kraft dafür ein, daß unseres kaiserlichen Herrn edle Absichten auch für die äußere Wohlfahrt seines Volkes zu immer vollkommenerer Erfüllung gelangen.

Politische Tagesschau.

Der neue Reichstag soll, wie die „Münch. N. N.“ erfahren haben, schon im September zu einer kurzen Tagung einberufen werden, um die Berathung des deutsch-englischen Handelsvertrages zu erledigen.

Nach einer Meldung aus Wien richtete der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes eine Zuschrift, in welcher auf Grund eines allerhöchsten Auftrages die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen wird.

Aus Brünn, 13. Juni, wird gemeldet: Anläßlich des gestrigen Palaczki-Meetings der Czechen, welches eine Protestdemonstration gegen die Errichtung einer deutschen Hochschule in Brünn bedeutete, kam es zu ungeheuren Straßentumulten. Etwa 50 000 Czechen, Sokolisten, Feuerwehrmänner aus Böhmen, Mähren, Schlesien waren anwesend. Die deutsche Bevölkerung hatte sich durch Kornblumen kenntlich gemacht und war fast vollzählig erschienen. Es kam zu zahllosen Zusammenstößen, wobei viele Personen verletzt und mehr als 100 verhaftet wurden. Die Polizei stand der Masse der Demonstranten machtlos gegenüber. Es mußte Militär requirirt werden, welches jedoch nicht in Aktion trat. Der Bürgermeister von Prag wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof thätlich insultirt. Steine und faule Eier flogen ihm an den Kopf. Bei seiner Fahrt durch die Stadt warfen Czechen und Deutsche sich die Fenster ihrer Wirthshäuser ein. Mehrere Restaurants wurden demolirt. Bei dem Festzuge in Kartaun kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen. Der Bürgermeister von Prag mußte gestern Nachmittag wieder in aller Stille abreisen, trotzdem seine Anwesenheit in Brünn bis heute sich erstrecken sollte.

Die italienische Regierung arbeitet einen Gesetzentwurf aus, dem zufolge die Presse schärfer zur Verantwortung gezogen und die Vereinsfreiheit beschränkt werden soll.

Der Sultan hat Edhem Pascha zum Generalinspekteur der gesammten Armee mit dem Amtssitze in Konstantinopel ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1898.

— Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Berliner Schutzmannschaft fand heute Vormittag auf Befehl des Kaisers auf dem Schloßhofe ein Gottesdienst statt. Die gesammte Schutzmannschaft war in Reih und Glied versammelt. Der Altar war vor der Glashalle des inneren Schloßhofes errichtet worden. Der Kaiser wohnte dem Gottesdienste bei, welcher nach der Predigt des Garnisonpredigers Göns eine kurze Ansprache hielt. Unter dem Gesange der Schutzmannschaft schloß die Feier am Vormittag. Anläßlich des Tages wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Ferner veröffentlicht der „Staatsanz.“ folgenden Erlaß des Kaisers: „Ich habe der Schutzmannschaft zu Berlin zur dauernden Erinnerung an das 50jährige Jubiläum derselben in Anerkennung der von ihr geleisteten treuen Dienste eine Helmzier nach den anbei zurückfolgenden beiden Mustern mit der Aufschrift: „In Treue fest“ zwischen den Jahreszahlen 1848 und 1898 verliehen und will auch dem Polizeipräsidenten von Berlin die Anlegung dieser Helmzier gestatten. Sie haben hiernach das weitere zu veranlassen. Zugleich will ich aus diesem Anlaß dem Polizei-Präsidium als Zeichen Meines Wohlwollens Mein Bildniß, in Oel gemalt, verleihen, welches demselben direkt zugehen wird.“

— Der Kaiser und der König von Sachsen werden dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar zu dessen 80. Geburtstage persönlich ihre Glückwünsche darbringen.

— Die Kaiserin Friedrich begiebt sich Anfang Juni in Begleitung der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zu vierzehntägigem Besuch ihrer königlichen Mutter nach England.

— Der Kronprinz von Siam ist gestern, nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin, von hier nach Petersburg abgereist.

— S. M. Kreuzer „Geier“ ist am 11. d. Mts. in Cienfuegos an der südlichen Küste Kubas angekommen. Da er am 6. d. Mts.

Ellernbruch.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Im Ellernbrucher Hof erfuhren Mutter und Tochter von allen diesen Gerüchten am wenigsten. Um so eifriger wurden sie in der Gesindestube behandelt. Die Leute überboten sich in Schauergeschichten über den Geisler. Diebstahl — Raub — Mord — alle diese Verbrechen sollte er schon mehrfach verübt haben. Die tiefen, weiten Keller unter seinem alten Wohnhause, die, wie ein Gerücht ging, bis an den Strom hinabreichen und sich durch eine verborgene Thür auf denselben öffnen sollten, — diese Keller sollten Zeugen fürchterlicher Thaten gewesen sein. Jeder, der des Verraths verdächtig war, sollte hier ohne Erbarmen ermordet und durch die bequeme Thür in den Strom gestoßen werden. Je schauerlicher und unglaublicher die Geschichten klangen, desto lieber lauschte man ihnen. Die alte Urte, welche in früheren Zeiten in Tolmeningken gedient hatte, machte ihren Zuhörerkreis, aus allen Knechten und Mägden des Hofes bestehend, allabendlich gruseln. Und der kleinen Mike sträubten sich vor Entsetzen die Haare auf dem Kopfe, und die Augen traten ihr fast aus den Höhlen, wenn Urte zu erzählen begann. Im Bette zog sie die Decke über den Kopf und lag zitternd da, voll Angst und Schrecken. Nachts fuhr sie aus dem Schlaf empor, denn sie hatte geträumt, daß auch Georg in den tiefen, reißenden Strom geworfen werden sollte. Der Kopf des Kindes war mit diesen wüsten Bildern so angefüllt, und ihr Herz so voll Sorge um den einzigen Menschen, der sich ihr freundlich erwiesen, daß sie schon mehrmals in Versuchung gewesen war, über die Haide nach Tolmeningken zu laufen und Georg vor dem bösen Geisler und dem verhängnißvollen Keller zu warnen.

Sophie, die von diesen Gerüchten nichts wußte, sie in ihrer ganzen Ausdehnung wohl auch kaum für wahr gehalten haben würde, hatte neben ihrem alten Schmerz auch noch einen neuen zu überwinden. Die Birnbacherin, Georgs Schwester, die gleich ihm auf dem Hof erzogen war und bisher in allen Widerwärtigkeiten treu zu ihr gestanden hatte, war seit ihres Bruders Weggang nicht wieder auf den Hof gekommen. Den Grund kannte Sophie, und sie konnte es ihr auch nicht verdenken, daß sie es mit dem Bruder hielt, um so mehr, als das Recht unstreitig auf seiner Seite war. Aber es schmerzte sie doch, daß sie die einzige Freundin, die sie besessen, verloren hatte. Auch die Mutter schien ihre einstige Pflegetochter, die ihr stets lieb gewesen, zu vermissen. Und daß es gerade jetzt so gekommen war, wo die Birnbacherin den Rath und die Hilfe der Mutter so nöthig hatte, das machte der letzteren schwere Sorgen.

So mochten etwa acht Tage seit Georgs Weggang vergangen sein, als eines Abends die Birnbacherin rasch in Sophiens Kammer trat. Fast hätte diese aufgeschrieen, als sie der Frau ins Gesicht sah.

„Setz Dich, — Du kannst ja kaum stehen!“ sagte sie, ihrem Gaste einen Stuhl zurechtrückend, „und weshalb bist Du so blaß und verstört? Was ist vorgefallen?“

„Laß mich, — die paar Minuten, die ich mit Dir zu sprechen habe, kann ich auch stehen! Ich hätte nach dem, was vorgefallen ist, meinen Fuß nicht wieder über Deine Schwelle gesetzt, wenn ich Dir nicht etwas zu sagen hätte,“ entgegnete die Frau, mühsam nach Athem ringend. „Weißt Du, daß Georg ein verlorener Mensch ist, — und weißt Du auch, daß Du es bist, die ihn ins Verderben gejagt hat?“

Dem Mädchen wankten die Füße, — sie mußte sich mit beiden Händen auf den Tisch stützen, um nicht zu fallen. — Den ihr gemachten Vorwurf ließ sie unbeachtet, — vielleicht hatte sie ihn nicht einmal gehört. — Georg ein verlorener Mensch!

„Wer sagt das? — Was ist's mit ihm?“ stieß sie mühsam heraus.

„Weißt, wo er hingegangen ist, als Du ihn hier fortgetrieben hast?“ fragte die Birnbacherin, sie mit feindseligen Blicken anstarrend.

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Zum Geisler ist er gegangen! — Und weißt auch nicht, was er mit dem treibt?“

Sophie schlug die Hände vors Gesicht, ohne zu antworten.

„Jetzt weißt Du's, — ich darf es Dir nicht mehr sagen! — Und wenn sie ihn fassen und ins Zuchthaus stecken, dann weißt auch, wer schuld daran ist!“

„Nein, nein, nein, Birnbacherin, daran bin ich nicht schuld!“ rief das Mädchen wie außer sich. „O du gerechter Herrgott, Du weißt es, daß ich das nicht gewollt habe!“

„Wenn Du es nicht gewollt hast, so hast Du es doch gethan!“ sagte die Birnbacherin, durch Sophiens Schmerz etwas milder gestimmt. „Und wenn Du ihn gesehen hätt'st an jenem Abend, — ich vergess' sein Gesicht mein Lebtag nicht! Garnicht, als wenn es derselbe Mensch war, der damals auf der Wies' mit uns gemäht hat. Und wie wir ihm zugered't haben, mein Mann und ich, da hat er gelacht, daß wir uns ordentlich erschreckt haben. „Einem Menschen, der so brav und tüchtig ist, wie Du, wird es überall gut gehen,“ hab' ich gesagt. „Mit dem Bravsein und Tüchtigsein ist's nicht mehr,“ hat er geantwortet. „Geld muß man haben, wenn man nicht ein elender Kerl bleiben will sein Leben lang. Wenn ich jetzt reich gewesen wär' und einen Hof gehabt hätt', dann hätt' ich ein glücklicher Mensch werden können, aber so —“ Dann wurde er plötzlich still und saß da und starrte lange finster vor sich hin. Und am anderen Morgen, als er fortging, sagte er noch zu mir: „Vielleicht gelingt es mir, rasch viel Geld zu verdienen, dann komm' ich wieder, Schwester! Aber es ist auch möglich, daß es mir nicht gelingt, — dann wollen wir Abschied von einander nehmen, als wenn wir weit von einander reisten.“ Und dann ging er fort.“

„Weshalb ließest Du ihn gehen, — Du hättest ihn zurückhalten müssen!“

„Ich hätte das thun sollen?“ fragte die

von Vera Cruz abfuhr, so hatte er wohl mittlerweile noch einen anderen Hafen angelaufen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher heute in Berlin erwartet wird, gedenkt, sich in den nächsten Tagen auf sein Besitzthum Werki in Rußland zu begeben.

— Der badische Staatsminister a. D. Turban ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war in den Jahren 1876 bis 1893 erst Handelsminister, dann Minister des Innern und daneben Präsident des Staatsministeriums.

— Der Bundesrath hat seinen früheren Beschluß, nach welchem die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung aus einem Stoff herzustellen sind, welcher aus 50 Proz. Cellulose, 25 bis 30 Proz. Leinen und 20 bis 25 Proz. Baumwolle besteht, dahin erläutert, daß der Stoff nicht mehr als 50 Proz. Cellulose enthalten darf und der Rest aus Leinen und Baumwolle derart zusammengesetzt sein muß, daß Leinen um mindestens 5 Proz. überwiegt.

— Im Mai d. Js. betrug die Menge des im deutschen Steuergebiet hergestellten Branntweins 261 061 Hktl. reinen Alkohols. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgaben wurden in den freien Verkehr gesetzt: 178 430 Hktl. Ende Mai verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrole 919 366 Hktl.

Bad Brückenau, 13. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich hat am Sonntag Nachmittag nach beendigter Kur Bad Brückenau verlassen und ist über Würzburg nach München abgereist.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der letzte Sonntag scheint ohne die erwartete Aktion vorübergegangen zu sein. Meldungen über ein bedeutsames Ereigniß liegen wenigstens nicht vor. Das wichtigste ist, daß eine amerikanische Landungsabtheilung in Guantanamo festen Fuß gefaßt hat. Einer Depesche aus Kingston (Jamaika) zufolge hat ein amerikanisches Kanonenboot bei Asserado 400 Gewehre, 5 Tonnen Lebensmittel und 60 000 Patronen für die Aufständischen im Südosten von Kuba gelandet.

Ein weiteres Telegramm aus Kingston meldet: Amerikanische Marinemannschaften landeten am Freitag in der Bai von Guantanamo und hißten auf den Ruinen der Außenbefestigungen die amerikanische Flagge. Die Landung wurde durch amerikanische Kriegsschiffe gedeckt, welche die Spanier durch Granatschüsse aus den Schanzen vertrieben.

In Newyork ist folgendes von Bord des Zeitungs-Depeschenbootes „Dauntleß“ auf der Höhe von Guantanamo von Sonntag früh datirtes Telegramm über Mole St. Nicolas eingegangen: Die am Freitag gelandeten Marinemannschaften sind seit gestern Nachmittag 3 Uhr in einen Kampf mit spanischen regulären Truppen und Guerillas verwickelt, der fast ununterbrochen 13 Stunden gewährt hat. Der Kreuzer „Marblehead“ hat Verstärkungen gelandet. Vier Amerikaner sind todt, einer ist verwundet. Man hat jedoch von den weiter entfernt stehenden Abtheilungen noch keine Mittheilungen über etwaige Verluste erhalten. Die Verluste der Spanier sind unbekannt. Man glaubt, es habe sich um ein bedeutendes Gefecht gehandelt. (Bei 4 Todten und 1 Verwundeten!)

Aus Newyork verlautet, die Zahl der Marinemannschaften, welche in der Guantanamo-Bai ausgeschifft wurden und in Caimanera landeten, betrage 600. Die Mannschaften haben, wie später eingegangene Depeschen besagen, die Häuser niedergebrannt, um sich vor dem gelben Fieber zu schützen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Admiral Sampson erwartete die Tampa'er Landungstruppen für Santiago schon am letzten Montag und sieht in der Verzögerung eine große Gefahr, da die Spanier die Vertheidigung von Santiago sehr erweitern und sogar Geschütze von den Schiffen Cervera's an Land bringen. Das Kanonenboot „Vixen“ landet Gewehre, Proviant und eine große Menge Munition in Assedrado. Dabei wurde eine Abtheilung spanischer Kavallerie in die Flucht geschlagen. — Die Einnahme von Guantanamo giebt Sampson einen guten Hafen und eine Operationsbasis. Die Amerikaner warfen Erdwälle auf und trafen andere Befestigungsvorrichtungen.

Im Süden der Vereinigten Staaten nimmt das gelbe Fieber in bedenklicher Weise zu. Mehrere Städte mußten bereits durch Militärkordons abgesperrt werden. In Mac Henry sind zwei neue Erkrankungen erfolgt.

Präsident Mac Kinley unterzeichnete am Sonnabend die Kriegskosten-Bill. — Das Schatzamt eröffnet eine Subskription auf 200 Millionen Dollars 3prozentiger Bonds. Die Subskriptionslisten sollen am 14. k. Mts. geschlossen werden. — Das Schatzamt hat dem Kapitän des deutschen Dampfers „Schleswig“ eine Geldstrafe von 50 Dollars auferlegt, weil er sich von den englischen Behörden in Kingston kein Gesundheitsattest hatte ausstellen lassen, als er den Hafen verließ. Nachdem der Kapitän die Strafe erlegt hatte, wurde das Schiff freigegeben.

Nach einem Privattelegramm aus Manila vom 8. Juni ist die Lage zur Zeit besser. Die Depesche besagt, obgleich das Land sich im Aufstande befinde, sei die Hauptstadt zum Widerstand entschlossen; die Stimmung der Bevölkerung sei vortrefflich, die Vertheidigungsmittel seien vermehrt. Neun Freiwilligen-Bataillone seien errichtet worden, und die Aufständischen hätten die Stadt, in der sich für zwei Monate Lebensmittel befänden, bisher nicht anzugreifen gewagt. Admiral Dewey würde nicht vor dem Eintreffen von Verstärkungen angreifen. Am Sonnabend Abend liefen bei der Regierung in Madrid wichtige Telegramme ein, die bisher nicht veröffentlicht worden sind. Infolge dessen herrscht unter der Bevölkerung große Beunruhigung. Aufsehen erregt auch die Meldung, daß sämmtliche englischen Familien eiligst die kanarischen Inseln verlassen.

Ein Telegramm des Generals Blanco meldet: Ein amerikanischer Kreuzer und zwei Kanonenböte liegen vor Havanna, zwei Schiffe vor Mariel, eins vor Cardenas und zwei vor Caibarien. Dagegen befinden sich vor Matanzas und Cienfuegos keine feindlichen Schiffe. Wir sind ohne Nachrichten aus Caimanera. Fünfzehn Schiffe liegen sieben Meilen von Santiago.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 13. Juni. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein begeht am Sonntag die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und das 16. Stiftungsfest durch Konzert, Festrede, Volksbelustigungen und Tanz in der Villa nova. — Am vergangenen Freitag war der Postrath Herr Schröter hier anwesend behufs Einrichtung von Fernsprechleitungen in hiesiger Stadt. — Die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Culmsee findet am 28. Juni in Culmsee statt.

Graudenz, 13. Juni. (Die 18. Provinzialversammlung des Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen) Westpreußens hat heute, Montag, hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Judée-Danzig stattgefunden. Die Herren Störmer-Graudenz u. Judée hielten Begrüßungsansprachen, Herr Judée schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Vertreten waren die Innungen Danzig mit 14, Elbing, Konitz, Marienburg, Graudenz und Neuenburg mit je drei, Marienwerder und Dirschau mit je zwei Mitgliedern. Außerdem waren Gewerksgenossen aus Lessen, Rehden, Schlochau, Bischofswerder, Pelplin und Stuhm anwesend. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht; danach beträgt die Mitgliederzahl des Verbandes 215. Herr Siegmund erstattete Bericht über die Kasse des Verbandes; die Einnahme betrug mit Einschluß des Bestandes aus dem Vorjahre 537,40 Mark, die Ausgabe 386,45 Mark, es stehen noch 49 Mark Beiträge aus. Ferner erstattete derselbe Herr Bericht über die Sterbekasse; es sind für sechs Sterbefälle 1165 Mark gezahlt worden, im Bestande sind 198 Mk. Der Vorsitzende berichtete über den Stellennachweis; angemeldet waren 248 Gehilfen, davon 227 mit vorschriftsmäßigen Papieren, und es erhielten 221 Stellen; 267 Prinzipale suchten Gehilfen. Als Vorsitzender des Nachweises wurde Herr Judée wiedergewählt. Nachdem der Vorsitzende über die im März in Berlin abgehaltene Konferenz sämmtlicher Bezirksvorsteher, in der die Beibehaltung der freien Innung beschlossen wurde, Bericht erstattet hatte, erklärte sich die Versammlung auch ihrerseits einstimmig für die freie Innung. Ein Antrag, bei dem Regierungspräsidenten vorstellig zu werden, um den Schluß der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachmittags herbeizuführen, wurde als aussichtslos abgelehnt. Beschlossen wurde, mit den Provinzial-Versammlungen Fachausstellungen zu verbinden. Beschlossen wurde ferner, bei dem Kongreß in Breslau zu beantragen, daß jeder Innungsgenosse, welcher sein 50jähriges Meisterjubiläum feiert, vom Bundesvorstand mit einer Jubiläumsmedaille nebst Diplom geehrt werde; die Kosten soll die Bundeskasse tragen. Die Verhandlungen wurden nachmittags fortgesetzt. Zum Delegirten für den Kongreß in Breslau wurde der Vorsitzende Herr Judee aus Danzig, zum Stellvertreter Herr Klötzki, ebenfalls aus Danzig, gewählt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Judee, Siegmund, Reimer und Klötzki, sämmtlich aus Danzig, wurde wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in Danzig statt.

Marienburg, 12. Juni. (Das Taubstummen-Kirchenfest) fand heute hierselbst statt. An der Mittagstafel befanden sich etwa 500 Taubstumme. Abends wurde im Gesellschaftshause ein Theaterstück von Taubstummen aufgeführt. Mit den Abendzügen fuhren die meisten wieder heim.

Elbing, 13. Juni. (Plötzliche Erkrankung.) Der hier im Hotel „Königlicher Hof“ eingekehrte Graf v. d. Gröben-Ponarien ist plötzlich in Tobsucht verfallen und mußte dem Diakonissenhause zugeführt werden.

Dirschau, 12. Juni. (Ertrunken.) Eisenbahn-Betriebssekretär Müncheberg von hier begab sich gestern Abend nach der Weichsel, um ein Bad zu nehmen. Er sprang in erhitztem Zustande in das Wasser, wurde von einem Krampf befallen und ertrank. Heute Morgen wurde die Leiche gefunden.

Danzig, 13. Juni. (Verschiedenes.) Das hier garnisonirende 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 wurde heute früh durch den Herrn kommandirenden General v. Lentze im Beisein des Kommandeurs der 35. Division Herrn Generallieutenant v. Amann und mehrerer höherer Stabsoffiziere auf dem großen Exerzierplatze inspizirt. Nachmittags begab sich der Korpskommandeur zu einer Inspizirungsreise in die Provinz und zwar zunächst nach Thorn. Seine Rückkehr erfolgt am 18. Juni. — Der ostdeutsche Schachbund tritt vom 3. bis 9. Juli hierselbst zu einem 5. Kongreß zusammen. Es sind für das Hauptturnier Preise von 150, 100 und 75 Mk., für das Nebenturnier Preise von 60, 40 und 25 Mark ausgesetzt. Schließlich ist noch ein Tombola-Turnier ausgesetzt, bei welchem eine Auslosung kleiner Geschenke für die Sieger stattfindet. Anmeldungen an den Vorsitzenden des hiesigen Schachklubs, Herrn Dr. Hanff. — Schwer verletzt wurde am Sonntag Nachmittag durch falsches Abspringen von der elektrischen Straßenbahn vor dem Neugärter Thor der jugendliche Arbeiter Kurkowski. Er blieb besinnungslos liegen und mußte nach dem Lazareth geschafft werden. — Der 26jährige Hausdiener Bähr begab sich, trotzdem er nicht schwimmen konnte, in das Freischwimmerbassin der städt. Badeanstalt und ertrank. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Danzig, 13. Juni. (Der Uebergang der Königsberger Bernsteingewinnung auf den Staat) ist gesichert. Herr Regierungsassessor v. Bartsch aus dem Handelsministerium verhandelt mit den hiesigen Interessenten über die Gestaltung des zukünftigen Geschäftsverkehrs.

Posen, 13. Juni. (Besuch russischer Offiziere.) In Erwiderung des Besuches, den anläßlich der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus die Offiziere des hiesigen 2. Leib-Husaren-Regiments „Kaiserin Friedrich“ in Kalisch dem 15. russischen Dragoner-Regiment abstatteten, traf heute früh hier der kommandirende General, Kommandant des Garde-Ulanen-Regiments in Warschau, General v. Bistram, mit Adjutanten ein. Auf dem Bahnhofe waren der Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments, Major v. d. Schulenburg mit den Offizieren zum Empfange erschienen. General v. Bistram begrüßte die preußischen Offiziere in herzlicher Weise. Heute Abend treffen der Oberst und ein Theil des Offizierkorps des russischen Regiments aus Kalisch hier ein.

Schneidemühl, 11. Juni. (Vor der Berufungs-Strafkammer) hatte sich der Pferdehändler Louis Hirsch aus Kolmar i. P. zu verantworten, welcher beschuldigt wurde, die Lehrertochter Frl. Bertha Helm aus Antonienhof dadurch beleidigt zu haben, daß er sie gegen ihren Willen auf offener Straße küßte. Das Schöffengericht zu Margonin hatte den Angeklagten dieserhalb zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte sowohl, wie die königliche Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Berufung ein. Der Gerichtshof hob das erstinstanzliche Urtheil auf und erhöhte, der Berufungsrechtfertigung der königlichen Staatsanwaltschaft folgend, die Strafe auf sechs Wochen Gefängniß.

Deutsche Wähler!

Wer ein Feind der Umsturzgewalten ist, wer ein patriotisches Herz und Liebe zu unserem Kaiserhause hat, wer stolz darauf ist, ein Deutscher nicht nur zu heißen, sondern auch zu sein, der versäume nicht, am Donnerstag dieser Woche sein höchstes staatsbürgerliches Recht, das Reichstagswahlrecht, auszuüben zu Gunsten des deutschen Kandidaten seines Wahlkreises. In den meisten Wahlkreisen der Ostmarken ist eine Einigung der deutschen Parteien herbeigeführt worden. Eine erste Bedingung zum Siege der deutschen Wähler ist also geschaffen. Aber dieser Sieg kann nur errungen werden, wenn jeder deutsche Wähler seine Pflicht thut und nicht nur selbst seine Stimme für den deutschen Kandidaten abgiebt, sondern auch die lässigen deutschen Wähler veranlaßt, ihr Wahlrecht auszuüben.

Deutsche Wähler! Jede einzelne Stimme kann für den Wahlsieg entscheidend sein, darum ist es nationale Ehrenpflicht eines jeden deutschen Mannes, am 16. Juni seine Stimme für den deutschen Kandidaten seines Wahlkreises abzugeben.

Deutsche Wähler! Es gilt zu beweisen, daß wir an Nationalitätsgefühl hinter den Polen nicht zurückstehen; es gilt, zu verhindern, daß unsere Wahlkreise von polnischen Abgeordneten im Reichstage vertreten werden; es gilt, zu zeigen, daß auch **die deutsche Wacht an der Weichsel, die deutsche Wacht in den Ostmarken fest steht und treu** und bereit ist, die heiligsten nationalen Güter mannesmuthig und patriotisch zu vertheidigen. Darum, deutsche Wähler: **Erscheint Mann für Mann an der Wahlurne und wählt deutsch!**

Gemeinsamer deutscher Kandidat ist im Wahlkreise Thorn-Culm

Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn.

Schwetz: Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin.
Graudenz-Strasburg: Sieg-Raczyniewo.
Rosenberg-Löbau: Landrath v. Bonin.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. Juni 1888, vor 10 Jahren, starb im Neuen Palais zu Potsdam Kaiser Friedrich III. Nur 99 Tage trug er die Krone, die leider eine Dornenkrone wurde. Den Liebling unseres Volkes warf tückische Krankheit aufs Lager, die San Remos südliches Klima nicht heilte. Als Soldat entschlossen und muthig, als Mensch mild und liebenswürdig, als Dulder allen ein Vorbild, zu leiden ohne zu klagen: so war Kaiser Friedrich III. Er wurde am 18. Oktober 1831 geboren.

Thorn, 14. Juni 1898.

— (Militärisches.) Außer dem kommandirenden General des 17. Armeekorps, Exzellenz von Lentze ist gestern Abend noch der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant Exzellenz v. Amann mit seinem Adjutanten hier eingetroffen, um den Besichtigungen der Bataillone der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz, sowie des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 und des Ulanen-Regiments von Schmidt beizuwohnen. Beide Herren sind im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen und verlassen am 17. d. Mts. abends wieder die Garnison Thorn. Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Exzellenz des kommandirenden Herrn Generals sind sämmtliche Festungswerke geflaggt. Um den Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und von Dieskau Nr. 6 auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz beizuwohnen, sind gestern der Chef des Generalstabes 6. Armeekorps, Generalmajor v. Eichhorn, sowie der Hauptmann von Websky im Generalstabe des 6. Armeekorps hier eingetroffen und im Hotel „Kaiserhof“ (Schießplatz-Hotel) abgestiegen. Beide Herren verlassen heute Abend wieder die Garnison Thorn. Zu Besichtigungszwecken traf ferner gestern der Korps-General des 17. Armeekorps, Generalarzt Dr. Meisner hier ein, welcher im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen ist.

— (Personalien in der Garnison.) Bandow Premier-Lieutenant, im Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, zum 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 nach Langfuhr und Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 in Stolp kommandirt.

— (Personalien von der Post.) Die Verwaltung des Postamtes in Ueckermünde ist dem Hauptmann a. D. Orlovius aus Thorn übertragen. Der Postmeister Pethke ist von Ziegenhain (Bez. Kassel) nach Schwetz versetzt.

— (Die am 16. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl) dürfte es nothwendig erscheinen lassen, auf einige Bestimmungen des Wahlgesetzes aufmerksam zu machen, wie sie von der Wahlprüfungskommission des verflossenen Reichstages ausgelegt sind. Danach gestattet die Oeffentlichkeit Jedermann den Zutritt zum Wahllokal und die Anwesenheit in demselben während der ganzen Dauer der Wahl, einschließlich der Ermittelung des Wahlergebnisses; sie findet ihre Schranke in dem Raummangel des Wahllokales und ähnlichen zwingenden Gründen, sowie im ungebührlichen Benehmen des Anwesenden. Eine Ausweisung ist nicht deshalb zulässig, weil der Anwesende nicht im Wahlbezirke wahlberechtigt ist, oder weil er sich nicht legitimiren kann, oder weil er sich dem Wahlvorstande dadurch lästig macht, daß er ihn auf bei ihm vorgekommene Verstöße gegen die Wahlvorschriften aufmerksam macht. Dient eine Privatwohnung als Wahllokal, so ist sie für die Dauer der Wahl öffentlich. Ob die Ausweisung einer einzelnen Person aus dem Wahllokale gerechtfertigt ist oder nicht, und ob dieselbe, wenn sie ungerechtfertigt ist, die Oeffentlichkeit der Wahl aufhebt, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Das Protokoll darf nicht von dem Wahlvorsteher geführt werden, wenn er als solcher thätig ist. Angestellte Bahnwärter einer Staatsbahn und staatliche Förster bekleiden ein unbemitteltes Staatsamt. Das Wahlgeheimniß wird dadurch verletzt, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes den Stimmzettel offen abnehmen und selbst zusammenfalten, den übergebenen Stimmzettel vor der Niederlegung in die Urne kenntlich machen, den Stimmzettel zur Ermittelung des Namens des Wahlkandidaten ganz oder theilweise öffnen, denselben an eine bestimmte Stelle der Urne legen, die Stimmzettel in zwei Urnen oder in abgetheilte Räume der Wahlurne legen; daß die Mitglieder des Wahlvorstandes im Wahllokale Stimmzettel vertheilen, bevor ihre Thätigkeit im Wahlvorstande beendet ist; ferner dadurch, daß auf dem Tische des Wahlvorstandes die Stimmzettel nur einer Partei oder in der Weise die Stimmzettel mehrerer Parteien zur Entnahme für die Wähler ausgelegt sind, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes die Stimmabgabe kontroliren können. Eine Verletzung des Wahlgeheimnisses liegt ferner vor, wenn der Tisch mit Wahlzetteln vor der Eingangsthür in das Wahllokal so aufgestellt ist, daß der Wahlvorsteher vom Wahltische aus die Entnahme der Wahlzettel von diesem Tische kontroliren konnte und kontrolirt hat. Das Wahlgeheimniß und die Wahlfreiheit werden dadurch verletzt, daß den Wahlberechtigten vermögensrechtliche Nachtheile oder Ehrenfolgen vor der Stimmabgabe wegen der Abstimmung für eine Partei in Aussicht gestellt und in Verbindung damit ihre Stimmabgabe in solcher Weise beaufsichtigt worden ist, daß sie annehmen mußten, es werde erkannt, wen sie wählen. Als ungiltig werden die Stimmen der Wähler erklärt, welchen mit Arbeitsentlassung oder Wohnungskündigung gedroht worden war, und deren Abstimmung seitens einer Aufsichtsperson durch Begleiten bis zur Wahlurne oder durch Begleiten bis zum Wahlzimmer, sowie durch die Nöthigung, den Stimmzettel hochzuhalten oder in einer bestimmten Hand zu tragen, kontrolirt worden war. Stimmzettel sind ungiltig, wenn sie im Innern, z. B. durch Nummern, Striche oder Unterstreichung einzelner Buchstaben so gekennzeichnet sind, daß sich nach ihrer Eröffnung aus ihnen erkennen läßt, wer durch ihre Abgabe sein Stimmrecht ausgeübt hat. Der Wahlkommissar ist nicht befugt, über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Stimmzettel zu

---

Frau mit einem großen Blick auf Sophie. „Du hättest das leichter gekonnt als ich! — Aber wenn ich gewußt hätte, wohin er gehen wollte, dann hätte ich doch versucht, ihn zu halten. Allein er sagte es mir nicht; — erst nach einigen Tagen ließ er uns sagen, daß er in Tolmeningken beim Geisler war. Das war uns freilich nicht ganz recht, aber gleich an das böseste dachten wir nicht. Und jetzt eben kommt der Hofer und erzählt uns, wie sie im Dorf schon seit Tagen davon sprechen, daß Jörge über die Grenze pascht und daß die Gendarmen ihm ebenso auflauern, wie dem Geisler. — Da fiel mir ein, wie er an jenem Abend gewesen war und was er gesagt hatte, — und nun weiß ich, daß alles, alles wahr ist!“

Das arme Weib, das sich schon zum Gehen gewandt hatte, fiel auf einen Stuhl und schluchzte bitterlich.

„Mein Jörge, mein Bruder!“ rief sie, von Schmerz überwältigt, „mein guter, guter Bruder! — Ich bin so stolz auf ihn gewesen, daß ich gedacht hab', so einen Menschen giebt es auf der ganzen Welt nicht wieder, — und nun straft mich Gott für meine Hoffart!“

„Ich glaub' es nicht, Birnbacherin, — ich kann es nicht glauben! Ein Mensch, der fünfundzwanzig Jahre lang brav gewesen ist, wird nicht so über Nacht zum Spitzbuben!“ sagte Sophie. Aber ihre bleichen Lippen und ihre zitternde Stimme bezeugten, daß sie einen Trost aussprach, an den sie selbst nicht glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

entscheiden; er ist daher auch nicht berechtigt, die in den einzelnen Wahlbezirken festgestellten Wahlergebnisse durch Abänderung der von dem Wahlvorstande über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit eines Stimmzettels getroffenen Entscheidung zu berichtigen. Ein Wahlzettel ist giltig, wenn ein Name durchstrichen und ein anderer Name mit Tinte oder Bleifeder über oder unter den durchstrichenen Namen gesetzt ist. Ein Wahlzettel, welcher außer dem Namen des Gewählten ein Gedicht enthält, ist giltig, wenn das Gedicht keinen Namen enthält. Ist aus dem Wahlzettel die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen, so kommt es darauf nicht an, daß der Wahlzettel außer dem Zunamen noch den Vornamen, den Wohnort und den Stand des Gewählten enthält. Insbesondere genügt bei Stichwahlen die bloße Angabe des Zunamens des Gewählten.

— (Der preußische Forstverein für die Provinzen Ost- und Westpreußen) tritt am Montag den 20. Juni (nicht 16. Juni) zu seiner 27. Jahresversammlung in Elbing zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Die Durchforstungs- u. Totalitäts-Hauungen in den Kiefernbeständen des Vereinsgebietes und die Verwerthung dieses Theiles des Einschlages. Mit welchen Mitteln und Erfolgen ist die Staatsforstverwaltung in neuerer Zeit bemüht gewesen, sich ständige Waldarbeiter zu sichern, und welche weiteren Maßnahmen sind zur Erreichung dieses Zieles zu empfehlen?

— (Für den 18. westpr. Feuerwehrtag), welcher am 18. Juni in Dirschau stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Geschäfts- und Kassenbericht nebst Antrag auf Entlastung des Kassenführers. 2. Feuerwehr-Angelegenheiten (Anträge der Wehren Dt. Eylau und Dt. Krone zur Uebungsvorschrift, Dienstauszeichnungen, Bericht über Dienstvorschrift, 15. deutscher Feuerwehrtag in Charlottenburg). 3. Besichtigung von Wehren und Brandmeisterkurse. 4. Festsetzung des Verbandsbeitrages, Verwendung desselben. 5. Bericht über Unfallkassen-Angelegenheiten. Wahl von Ausschuß-Mitgliedern und Wahl des Ortes für den nächsten Feuerwehrtag. Fahrpreisermäßigung ist von den königlichen Eisenbahn-Direktionen in Bromberg und Danzig nicht gewährt worden.

— (Kreis-Turntag.) Der die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfassende Kreis Nordosten I der deutschen Turnerschaft hielt am Sonntag in Schneidemühl seinen Kreis-Turntag ab. Von den ca. 100 Vereinen, die dem Kreise angehören, waren 71 Vertreter erschienen, eine Zahl, die man vielfach nicht erwartet hatte, da Schneidemühl für viele Vereine des Nordostens zu sehr entfernt liegt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Kreisvertreter eines seit dem letzten Turntage verstorbenen hochverdienten Turners, des ehemaligen Kreisvertreters Meißner in Elbing. Dann folgten die verschiedenen Berichte. Der Bericht des Kreisvertreters hob u. a. hervor, daß die Bewegungen, die anderwärts die Sache der Turnerei gefährden, wie antisemitische und sozialistische Vereine, in unserem Kreise nur ganz vereinzelt (in drei Orten) sich zeigen, daß der Kreis aber an dem erfreulichen Wachsen der deutschen Turnerschaft nicht gerade Antheil hat. Nach dem Kassenberichte pro 1896 und 1897 betrugen die Einnahmen 1868 Mk. bezw. 1560 Mk., der Bestand nach Abzug der Ausgaben 233 Mk. bezw. 417 Mk. Das Vermögen des Kreises ist von 2233 Mk. (1896) auf 2417 Mk. gewachsen. Die Neufahrwasser-Stiftung, die noch fünf Jahre vom Kreise verwaltet wird, ist auf 1391 Mk. angewachsen. Der bei weitem wichtigste Punkt der Tagesordnung, nämlich die Betheiligung des Kreises an dem deutschen Turnfest in Hamburg, wurde folgendermaßen erledigt: Der Ausschuß wählt aus den von den Gauturnwarten vorgeschlagenen Turnern unter Berücksichtigung des Ausfalles des heutigen Wettturnens zehn Turner aus, denen aus der Kreiskasse ein Zuschuß gezahlt wird unter der Bedingung, daß sie sich an den allgemeinen Freiübungen, dem Turnen des Kreises und am Wettturnen betheiligen. Zu den Kampfrichtern für das deutsche Turnfest wurden Hellmann-Bromberg, Merdes-Danzig, zu Stellvertretern Berger-Königsberg und Wolter-Memel gewählt; die Wahl zum Kreisturnwart fiel auf Merdes-Danzig. Die übrigen Ausschußmitglieder sind: Boethke-Thorn (Kreisvertreter), Zanzig Kassenwart, und Hellmann, Noske und Katterfeld Beisitzer. Es wurde in Aussicht genommen, mit dem nächsten Kreisturntage ein Kreisturnfest zu verbinden, und Dt. Eylau hat sich zur Uebernahme gemeldet. — Nach Schluß des Turntages fand ein gemeinsames Mittagsmahl statt, an dem sich ca. 150 Turner und Gäste betheiligten. Damit wurde eine erhebende Jubelfeier verbunden, die den Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird: Prof. Boethke-Thorn wurde vor 25 Jahren zum Kreisvertreter gewählt. Zum Andenken an den Tag wurde ihm eine aus Beiträgen der Vereine gebildete Boethke-Stiftung im Betrage von 3000 Mk. überreicht, über deren Verwendung er verfügen soll; von dem Ausschußmitgliede der deutschen Turnerschaft Hoppe-Berlin wurde dem Jubilar ein Album, enthaltend die Bilder aller Ausschußmitglieder, vom Kreisausschusse ein Bild und vom Turnklub Königsberg ein silberner Eichenzweig überreicht. Das Turnen begann mit Ausführung der Stabübungen zum deutschen Turnfest und der vom Kreise in Aussicht genommenen Frei- und Stabübungen, dann folgte ein kurzes Riegenturnen und die volksthümlichen Uebungen des Weithochsprungs, des Steinstoßes und des Dreisprungs. Sieger waren: Groß und Steffahn (M.-T.-V. Königsberg), beide mit 23 Punkten, Pöhse (Turnklub Königsberg), Schelewski-Elbing, Günther (M.-T.-V. Königsberg), Küßner, von demselben Verein, Schulz-Memel, Wrangel (M.-T.-V. Königsberg), Löwenthal, (derselbe Verein). Der geplante Kommers konnte wegen Mangels an Raum nicht stattfinden.

— (Krieger-Verein.) Für den Fall, daß eine allgemeine Feier des 10jährigen Regierungs-Jubiläums stattfände, hatte auch der Kriegerverein einen Kommers geplant. Da jedoch eine allgemeine Landesfeier nicht stattfinden wird, wird auch der Kommers nicht abgehalten werden; die diesmonatliche General-Versammlung findet am Sonnabend den 25. d. Mts. statt. — Das am Sonntag im Ziegeleipark und zwar im unteren Theile desselben abgehaltene Kinderfest hatte anfänglich unter einem Gewitterregen zu leiden, nach dem es aber wieder schön wurde. Der Besuch des Festes war gegen Abend ein selten starker. Während die Kapelle des Ulanen-Regiments konzertirte, wurden die Kinder, Knaben und Mädchen getheilt, durch die Vergnügungsvorsteher mit allerlei Spielen unterhalten.

— (Sommeroper.) Sonnabend eröffnet die Direktion Max Waldau hier eine Reihe von Opern- und Operettenvorstellungen. Herr Direktor Waldau hat sich im vorigen Sommer schon die Sympathien unseres kunstsinnigen Publikums erworben, sodaß wohl darauf zu rechnen ist, daß sein mit so großen Kosten und Schwierigkeiten verbundenes Unternehmen sich der allgemeinen Gunst erfreuen wird und ihm gutbesetzte Häuser bringen wird. Er hat es verstanden, ein vorzügliches, künstlerisch auf hoher Stufe stehendes Ensemble zusammenzustellen, das sich aus Mitgliedern von verschiedenen großen Stadttheatern rekrutirt, wie Königsberg, Köln, Danzig, Chemnitz &c.; alle Opern kommen in bester Inszenirung und gut eingespielt zur Aufführung, sodaß uns viele genußreiche Abende bevorstehen. Wir wünschen dem rührigen Direktor recht viel Glück und hoffen, daß er befriedigende Geschäfte macht. An unserem kunstsinnigen Publikum aber wird es sein, ein so ehrliches vom bestem Geiste beseeltes Unternehmen nach Kräften durch regen Besuch zu unterstützen. — In Culm, wo Herr Direktor Waldau eine Vorsaison abhält, hat er für die Saison in Thorn Frl. Marie Czerny vom Danziger Stadttheater als dramatische Sängerin engagirt.

— (Schulfeste.) Heute Nachmittag unternahm die höhere Töchterschule mittels Sonderzuges ihren alljährlichen Sommer-Ausflug nach Ottlotschin. — Die zweite Gemeindeschule in der Bäckerstraße machte gleichfalls heute ihren Schulspaziergang nach der Ziegelei. — Die alljährliche Turnfahrt des Gymnasiums nach Barbarken, die immer am 18. Juni stattfindet, ist am nächsten Sonnabend.

— (Ankauf des Gutes Weißhof.) Die Stadt Thorn beabsichtigt das Gut Weißhof, dessen Gemarkung an die Bromberger Vorstadt stößt, käuflich zu erwerben; der Kaufpreis beträgt 108 000 Mark. Das Gut hat früher bereits wie noch viele andere Güter des Kreises zur Stadtkommune gehört und wurde von der Stadt Anfang der 40er Jahre an den Stadtkassenrendanten Engelhardt für 10 000 Thaler verkauft. Damals war es etwa noch einmal so groß wie heute, denn inzwischen sind Ländereien an Kolonisten und den Militärfiskus verkauft worden. Jetziger Eigenthümer ist Herr von Moszynski. Die Uebergabe an die Stadt soll schon morgen erfolgen. (Bevor die Stadtverordneten den Ankauf genehmigt haben? D. Red.)

— (Der Frohnleichnams-Jahrmarkt) ist nach achttägiger Dauer heute Mittag zu Ende gegangen.

— (Eine Ladendiebin), die es hauptsächlich auf Fleischergeschäfte abgesehen hatte und bei ihren Diebereien den großen Andrang an Markttagen benutzte, ist heute Vormittag in der Person der Maurerfrau Bartkowski in einem Geschäft in der Schuhmacherstraße festgenommen worden Sie hatte eben eine Fleischkeule verschwinden lassen, außerdem fand man bei ihr noch eine Wurst und ein größeres Stück Speck vor, welche Waaren die B. in anderen Geschäften gestohlen hatte. Die B., eine 45 Jahre alte Frau, ist bereits mit Zuchthaus vorbestraft. Sie trug bei ihren Langfingergängen immer eine besondere Kleidung, einen Mantel mit einer großen Tasche, in der sie das Gestohlene unbemerkt mit fortnehmen konnte. Da sie in ihrer guten Kleidung einen anständigen Eindruck machte, so zog sie bei ihren Ladenbesuchen keinen Verdacht auf sich.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Schlüssel in der Breitenstr., vier Kisten Pulver in einem Speicher, ein Faß anscheinend Sprit enthaltend vor einem Geschäftslokale. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,20 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Bolesl. Gorski, Kahn mit Kohlen und Koaks von Danzig nach Plock; Robert Wutkowski, Kahn mit Gütern, Ludwig Jankowski, Kahn mit Chamottsteinen, beide von Danzig nach Warschau; Johann Kalkowski von Danzig nach Wloclawek, Leon Kensik von Danzig nach Plock, beide Kähne mit Kohlen; Alex Schmidt, Kahn mit Gerberholz, Andreas Gensikowski, Kahn mit Kohlen und Koaks, beide von Danzig nach Plock; Josef Trczinski, leerer Kahn von Fordon nach Nieszawa; Karl Thorandt, Dampfer „Constantin" mit Gütern von Warschau nach Thorn; Stasiorowski, Tuszinski, Scholla, Leon Schmidt, sämmtlich Kähne mit Kohlen von Danzig nach Thorn. Abgegangen: Schiffer Julius Graetz, Kahn mit 2200 Ztr. Brettern von Thorn nach Hamburg.

'/. **Mocker**, 13. Juni. (Verschiedenes.) Der Beschluß der hiesigen Gemeinde-Vertretung vom 4. Mai cr., betreffend Abänderung bezw. Ergänzung des § 3 der Lehrer-Besoldungs-Ordnung vom 17. September 1897, bestätigt unterm 27. September 1897 und vervollständigt unterm 8./20. Dezember 1897 dahin, „daß den Lehrerinnen das volle Grundgehalt sogleich nach der definitiven Anstellung gezahlt werde, selbst wenn diese vor Ablauf des vierten Dienstjahres erfolgt", ist von Schulaufsichtswegen unterm 4. Juni genehmigt worden. — Der Beschluß der Gemeinde Mocker über die Aufbringung der Gemeindeabgaben für 1898/99 hat die Genehmigung des Kreisausschusses und die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten. Es werden hiernach erhoben: 260 % der Einkommen-, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 % der Gewerbe- und 100 % der Betriebssteuer. — Heute ist der hiesigen Polizei-Verwaltung durch den Rentier, pensionirten Chaussee-Ober-Aufseher Ewert von hier die Anzeige erstattet worden, daß dem Graudenzer „Geselligen" vom Freitag den 10. d. Mts. ein untergeschobenes Wahlflugblatt in deutscher Sprache mit der Spitzmarke „Gleiches Recht für Alle" und mit den Schlagwörtern „Wichtige Volksrechte sind bedroht", „Verzweiflungskampf des kleinen Mannes" und mit der Unterschrift „Unabhängige Wähler", Druck bei Buszczynski in Thorn, beigelegen habe. Dieses (auch von uns schon gekennzeichnete) Flugblatt ist darauf berechnet, Uneinigkeit unter die Deutschen zu tragen, und fordert ausdrücklich auf, Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann nicht zu wählen. Das Exemplar in blauer Farbe lag in Oktavform gefaltet in der Nummer des „Geselligen". Herr Ewert hat sein Exemplar des Graudenzer Blattes aus der Hand des betreffenden Revierbriefträgers erhalten und jenes Flugblatt sofort in demselben entdeckt. Das Flugblatt muß also auf dem Wege von der Post zum Abonnenten beigefügt worden sein. Die entsprechenden Recherchen sind sofort eingeleitet, weil die Vermuthung nahe liegt, daß ähnlicher Art Flugblätter auch mehreren anderen Zeitungen in gleicher Weise beigelegt worden sind.

Podgorz, 13. Juni. (Verschiedenes.) Der Krieger-Verein Podgorz und Umgegend hält zur Feier des 10jährigen Regierungs-Jubiläums des obersten Kriegsherrn am Mittwoch den 15. d. M., abends, im Vereinslokale (Michelsohn) einen Bier-Kommers ab. — Am Sonntag Nachmittag hielt die freiwillige Feuerwehr in Schlüsselmühle unter starker Betheiligung ihr Sommerfest ab. Mit der laubgeschmückten neuen Spritze an der Spitze wurde nach dem Festgarten marschirt, wo der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum nach der Ankunft eine kernige Ansprache hielt. Eine Musikkapelle konzertirte, auch wurden Belustigungen wie Preiskegeln und Preisschießen veranstaltet. Abends brannte Herr Ullmann ein hübsches Feuerwerk ab und den Beschluß machte ein Tänzchen. Am nächsten Sonntag hält die Liedertafel ihr Sommerfest ab. Als Delegirte der Liedertafel bei den Berathungen der Gesangvereine in Graudenz behufs Bildung eines Gauverbandes nahmen die Herren Lehrer Kujath und Mühlenbesitzer Weiß theil. — Der landwirthschaftliche Verein des linksseitigen Thorner Kreises unternahm am Sonnabend einen Ausflug nach der Niederung. Um 5 Uhr nachmittags hatten sich zahlreiche Fuhrwerke mit Mitgliedern und deren Angehörigen an der Holzbrücke aufgestellt und bald gings den Damm entlang nach Gr. Nessau. Dort wurden zunächst die herrlich stehenden Fluren in Augenschein genommen, dann fand eine Zusammenkunft im Kleinkruge zu Nessau statt, an welche sich ein Tanzkränzchen schloß, das die Mitglieder viele Stunden in bester Laune beisammenhielt. — Bei dem Rangirmeister Härtel von hier sind 3 Enten zugelaufen.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Karlsruhe, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Gutsbesitzer Boldt zu Karlsruhe.) Stelle zu Rosenfelde, Kreis Dt. Krone, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Hartwig zu Dt. Krone.) Neugegründete Stelle zu Abbau Osche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.)

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Der Buchhändler Fritsch in Berlin, welcher im Verkehr mit seinen weiblichen Reisenden Sittlichkeitsverbrechen beging, ist vom Schwurgericht unter Verneinung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

(Vier Personen ertrunken.) Am Montag Vormittag fand auf der Spree bei Charlottenburg eine Katastrophe statt, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. 15 bis 18 Arbeiter aus den elektrischen Werken der Firma Siemens und Halske wollten in einem Kahn, der aber nur 10 bis 11 Menschen tragen konnte, über die Spree setzen. Kaum waren sie vom Ufer abgestoßen, als der Kahn umkippte und sämmtliche Insassen ins Wasser fielen. 2 Arbeiter retteten sich durch Schwimmen; 5—6 wurden gerettet. Es besteht leider die Befürchtung, daß außer den bereits vier geborgenen Leichen auch die übrigen Insassen des Kahnes ihr Leben eingebüßt haben.

(Unglückliche Liebe) hat wieder zwei junge Menschen in den Tod getrieben. Ein junger Bauernbursche aus Kilianstädten in Hessen-Nassau und die Tochter des Gastwirths Schilling dortselbst, beide erst 19 Jahre alt, liebten sich leidenschaftlich, aber die Eltern des vermögenden Burschen waren gegen die Verbindung, weil das Mädchen ihnen nicht Geld genug hatte. Um der gewaltsam bevorstehenden Trennung zu entgehen, beschlossen beide, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie gingen Mittwoch Nacht an die Nidder, banden sich mit Stricken aneinander und sprangen hinein. Sie gingen sofort unter und ertranken.

(Errichtung von Volksbädern.) Der Berliner Verein für Volksbäder, der seine Thätigkeit bisher nur auf Berlin beschränkt hatte, hat in seiner neulichen Generalversammlung beschlossen, sich zu einer deutschen Gesellschaft für Volksbäder auszugestalten, die in allen Theilen Deutschlands bahnbrechend für Einrichtung von Volksbädern wirken will.

(Der Fiskus als Erbe.) In Halensee verschied im vorigen Jahre der Gastwirth Zeitz mit Hinterlassung von mehr als einer Million. Nunmehr ist auch seine Wittwe gestorben. Da, der „B.-Ztg." zufolge, keine berechtigten Erben vorhanden sind, würde der Fiskus die Erbschaft antreten.

Eingesandt.

Zur Reichstagswahl. Deutsche Wähler! Man hört so oft von Leuten sagen: Was habe ich vom Wählen? Mir ist es gleich, ob ein deutscher oder ein polnischer Abgeordneter in den Reichstag kommt. Die Herren machen dort ja doch was sie wollen, und wir müssen sowieso die die Steuern zahlen. Deutsche Männer! Wer obige Meinung hat, ist gar gewaltig im Irrthum, denn ein deutscher Abgeordneter wird dafür eintreten, daß unsere Provinz zum deutschen Reich gehört, und deutsche Verwaltung, deutsche Schule, deutsche Sitten und die deutsche Sprache als Amtssprache bestehen bleibt, dagegen der polnische Abgeordnete wird mit aller Kraft dafür eintreten, daß unsere Provinz von dem deutschen Reich getrennt und besonders verwaltet wird und daß die polnische Sprache als Amtssprache eingeführt wird. Deutsche Männer! Wie würde es uns wohl gefallen, wenn wir von unseren Beamten in polnischer Sprache amtlich vernommen würden und unsere Kinder in der Schule polnisch unterrichtet würden, wie das z. B. den Deutschen in Böhmen ergeht! Deutsche Wähler! Darum ist es Pflicht eines jeden wahlberechtigten deutschen Bürgers, am 16. Juni seinen Stimmzettel für den alleinigen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichts-Direktor Graßmann-Thorn abzugeben.

F. W.

V. T G. G. Die Wahl in Versen ist ja sehr hübsch, aber bei dem großen Umfange fehlt uns leider der Raum.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Dem gestrigen Rennen in Hoppegarten wohnte das Kaiserpaar und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei. Bei dem großen Armee-Jagd-Rennen (Ehrenpreis des Kaisers und 6500 Mk. vom Unionklub, letztere auf die sieben ersten Pferde vertheilt. 5000 Mtr.) siegten: Lieut. Herzog A. F. zu Mecklenburg's „Chantry Post" 1. Lieut. Graf Eulenburg's „Nichtraucher" 2. Lieut. Graf Zech's „Bob" 3. Tot. 133 : 10. Platzw. 54 und 44 und 29 zu 20.

Posen, 14. Juni. Wollmarkt. (Vorbericht.) Die Anfuhren belaufen sich auf ca. 3000 Zentner. Mehr als 4000 Zentner dürften kaum auf Lager kommen, weil ein Theil der sonst hier auf den Markt kommenden Wollen wegen des Früherlegens des Thorner Wollmarktes dort verkauft worden ist. Die Wäsche ist gut ausgefallen. Hochfeine Waare ist gesucht und wurde vereinzelt mit 15 Mark und darüber über vorjährigen Preis bezahlt.

Frankfurt a. M, 14. Juni. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Newyork: Der britische Dampfer „Twickinham" mit 3000 Tonnen Kohlen für die spanische Flotte wurde von dem Hilfskreuzer „St. Louis" aufgebracht. An Bord befand sich ein verkleideter spanischer Offizier.

Karlsruhe, 14. Juni. In Bodinghain ging ein Wolkenbruch nieder und richtete großen Schaden an; ein Kind ist in den Fluten umgekommen.

Krakau, 14. Juni. In Koscielek schlug der Blitz während der Andacht in die Kirche. Drei Mädchen wurden getödtet, 20 Personen verletzt.

Cannes, 13. Juni. In der Ortschaft Biot stürzte gestern Abend ein Haus ein. Bisher sind 27 Todte und 3 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Rom, 14. Juni. Die Gattin des Senators Passina in Neapel wurde auf der Straße von Meuchelmördern angefallen und getödtet.

Madrid, 13. Juni. In der Kammer theilte der Minister Capdestan bei der Beantwortung einer Interpellation mit, daß in dem letzten Kampfe bei Santiago ein spanisches Geschoß ein Geschütz des amerikanischen Kriegsschiffes „Massachussetts" demontirt habe, wobei die Amerikaner zahlreiche Todte und Verwundete hatten und schwere Beschädigungen erlitten. Drei amerikanische Kriegsschiffe seien in Trockendocks geschafft worden. Eine Depesche aus Havanna meldet, die Insurgenten seien in verschiedenen Treffen geschlagen worden und hätten etwa 20 Todte verloren.

Washington, 13. Juni. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß eifrige Vorbereitungen begonnen seien, um eine zweite Invasionsarmee nach Kuba zu senden.

Newyork, 13. Juni. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco" ist heute früh infolge dichten Nebels bei Highland Light (Massachusetts) gestrandet. Das Schiff sitzt nur wenig fest und man glaubt, daß es bei höherem Wasserstande unbeschädigt weiterfahren können wird.

Newyork, 13. Juni. Der Kreuzer „San Francisco" ist, ohne Beschädigungen erlitten zu haben, wieder flott geworden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Juni	13. Juni.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–35	216–35
Warschau 8 Tage	216–10	216–30
Oesterreichische Banknoten .	169–80	169–85
Preußische Konsols 3 % . .	96–30	96–50
Preußische Konsols 3½ % .	102–60	102–80
Preußische Konsols 3½ % .	102 60	102–70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95–60	96–00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102–70	102–70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92–25	92–10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100 00	100–10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99 90	100–00
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101–00	101–10
Türk. 1% Anleihe C . . .	26 90	26–90
Italienische Rente 4% . . .	—	92–40
Rumän. Rente v. 1894 4% .	93–50	93–50
Diskon. Kommandit-Antheile	200–10	200–10
Harpener Bergw.-Aktien . .	186–00	185–90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	111–	112½
Spiritus:		
70er loko	53–00	53–60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 13. Juni. (Spiritusbericht.) pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 10000 Ltr., unverändert. Loko 70er nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., 52,— Mk. bez., Juni nicht kontingentirt 53,50 Mk. Br., 51,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Montag den 13. Juni 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 745—769 Gr. 159—171 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 714 bis 774 Gr. 105—106 Mk.

Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 1500 Cbm. Kiefern-Klobenholz 1. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmerei-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vorgesehen werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 m) frei Instituthof sind bis

Sonnabend den 25. Juni cr.
vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmereikasse abzugeben, woselbst zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmereikasse eingesehen, bezw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. bezogen werden.

Thorn den 9. Juni 1898.

Der Magistrat.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 17. d. M.
vormittags 10 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 13. Juni 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Die **neuesten**
Romane
leihweise.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstr. 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effekten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.



Dampf-Dreschapparate

in allen Größen, neu und gebraucht, kauf- und leihweise, empfehlen

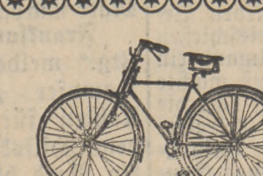
Hodam & Ressler,
Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von Heinrich Lanz,
Mannheim.

Roggenstroh

in gepreßten Ballen und Lad. von 100—200 Ztr. offerirt billig
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Stimmzettel,

auf den Namen des gemeinsamen deutschen Kandidaten, Herrn
Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn,
lautend, sind in den **Expeditionen der hiesigen deutschen Zeitungen** zu haben.



Stoewer's Greif-Fahrräder.

Mit heutigem Tage habe ich die Vertretung der rühmlichst bekannten **Stoewer's Greif-Fahrradwerke A.-G. in Stettin** übernommen und empfehle dieses erstklassige Fabrikat zu soliden Preisen.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstraße 14.
(Theilzahlungen gestattet.)

Marquisen-Drell und -Leinen,

jede Art Rohleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnirte Leinen für Ueberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch. Sommer-Pferdedecken aus karrirtem Drell
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



Gras- und Getreidemäher,

sowie
Garbenbinder
mit perfekten Rollenlagern,
Heuwender und Pferde-Rechen
offerirt billigst
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko

Maurermeister Adolf Teufel,

Thorn, Gerechtestrasse 25.

Baugeschäft u. technisches Bureau

empfiehlt sich zur
Uebernahme von Bauten jeder Art, Ausarbeitung von Projekten für Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten von Wohn- und Geschäftshäusern, sowie Fabrikanlagen etc., Façadenentwürfen in moderner Stylrichtung, Anfertigung von Kosten- und Massenberechnungen
zu mäßigen Preisen

Eröffnung: 11. Juni.
II. Kraft- und Arbeitsmaschinen - Ausstellung
München 1898.
Schluss: 10. Oktober.
Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Mütter und Töchter von Thorn.

Wo Hausfrau'n sich geschäftig regen,
Da sagen sie: „Es ist ein Segen,
Dass man ein solches Fabrikat
Wie Karol Weils Extrakt jetzt hat."

Das Vorzüglichste f. d. Toilette: **Karola,** Lieblingsseife d. Damen.
Ueberall käuflich. Karol Weil & Co., Berlin 43.

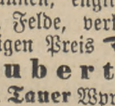
Guten Moselwein

pro Flasche exkl. 50 Pf. empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Zwei vorzügliche



Jagdhunde:

einen langhaarigen schwarzen im 4. Felde, und einen braunen, englischer Abstammung, im 2. Felde, verkauft für einen mäßigen Preis
Förster **Teubert,**
in **Brzezno** b. **Tauer** Wpr.

Ein fast neuer Straßenrenner (Opel) ist billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet **Dienstag den 21. Juni** nachm. 4 Uhr im **Ziegelei-Park** statt.

Von 5 Uhr an

Militär-Concert.

Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 21. Juni an die Vorstandsdamen in der Stadt oder von 10 Uhr ab direkt in die Ziegelei zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Hedwig Adolph. Hermine Borchert. Lina Dauben.
Gertrud Gnade. Sophie Glodschmidt. Ida Houtermans. Clara Kittler.
Phyllis von Reitzenstein. Johanna Rohne.

Harzer Sauerbrunnen

Juliushall,
prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, höchste Auszeichnung auf der Weltausstellung in Chicago.

Aerztlich empfohlen.

Per Flasche 20 Pfennig, 18 Flaschen Mark 3,00.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alleinige Niederlage für Thorn u. Umgegend:

Plötz & Meyer.

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründl. Unterricht in

Klavier- u. Orgelspiel

(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung),

Gesang und Theorie.

Hochachtungsvoll
Fr. Char
(Dirigent der Thorner Liedertafel)
Strobandstraße 7, I.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,
empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Hochfeine
Matjesheringe
sind eingetroffen
bei
S. Simon.

Lose

zur Pferdeverlosung in Inowrazlaw, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"

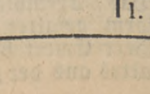
Ich bin beauftragt worden,
für Rechnung eines **auswärtigen** Radfahrers ein fast neues und tadellos funktionirendes

Motor-Zweirad

billig z. verk. Näh. z. erf. Breitestr. 33, I.

Ein starker Ziehhund
wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

80 fette



Schweine

in Domaine Steinau zum Verkauf.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Täglich frische
Erdbeeren und Champignons
empfiehlt die **Handelsgärtnerei** von
Hüttner & Schrader.

ff. Matjesheringe

empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

9000 Mark
zu zediren gesucht auf sichere Hypothek. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Einen jungen Mann
für Komptoir und Expedition sucht
Dampfbrauerei **R. Gross.**

Malergehilfen

sucht **L. Zahn.**

Tüchtige
Maurergesellen

finden sofort und dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn am Neubau der Gersonmühle in Mocker.
Immanns & Hoffmann,
Maurermeister.

1 Ofensetzer,
2 Dachpfannen-Arbeiter für holländische Pfannen,
1 Röhrenarbeiter und
8 Ziegeleiarbeiter
sucht bei hohem Akkordlohn
Johann Wutkowski, Zieglermeister,
Locken bei Schöneck Wpr.

Ziegelei-Arbeiter

gesucht. Tagelohn 2,50 Mk., Akkord mehr. **Dampfziegelei Zlotterie** bei Thorn.

Geübte Schneiderin
kann sich melden bei
A. Ekowska, Breitestr. 27.

Eine erfahrene Kinderfrau
sucht von sofort oder später Stellung. Wer, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, vom 1. Juni zu verm. Seglerstr. 7, II.

Versetzungshalber eine mittlere
Parterre-Wohnung
mit Garten, Brombergerstraße 84, zum 1. Juli zu vermiethen.

Freitag den 17. d. Mts.
abends 6½ Uhr:
Instr.- u. Bef.-☐ in III.

Frauen-Turnverein.

Dienstag den 21. d. M.:
Sommerfest.

Fahrt nach Gurske
mit Dampfer „Emma". Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Anmeldungen nimmt entgegen bis Freitag den 17. d. M.
der Vorstand.

Der katholische Frauenverein
Vincent á Paulo
veranstaltet
Sonntag den 19. Juni cr.
im Viktoria-Garten
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Frl. von **von Slaska** (im Hause der Frau Szyminski, 1. Etg.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von 3 Uhr ab:
Concert
der Kapelle des 21. Inft.-Regiments.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch den 15. Juni cr.:
Einmalige grosse. humoristische

Elite-Soirée.

Volpatti, Opernsänger.
Roberty,
internat. Genre Artist, Humorist, Imitator, St greif-Dichter, Schatten-Silhouettist und Concertmaler v. Empire-Theater in London.
Musikbegleitung
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke

Billets à 50 Pf., für 3 Personen 1,25 Mk., sind vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski zu haben.

An der Abendkasse beträgt der Eintrittspreis pr. Person 60 Pf., für 3 Personen 1,50 Mk.

Kassenöffnung 8 Uhr.
Anfang 8½ Uhr.
Programm an der Kasse 10 Pf.
C. Abriani, Impresario.

Dampfer „Emma"
fährt Mittwoch 2½ Uhr vom Prahm „Arthur" nach
Soolbad Czernewitz.

Hotel Museum.
Guten Mittagstisch
wie bekannt empfiehlt **A. Will.**

Thalgarten.

Heute, Mittwoch, von 6 Uhr abds. ab:
Krebssuppe.
Albert Reszkewski.

5000 Mk. auf sichere Hypothek vom 1. Juli zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen Araberstraße 16.

3 Zimmer, Küche und Zubehör mit großem Vorgarten v. 1. Oktober zu verm. Auf Wunsch ist auch das ganze Grundst. zu verpachten. Mocker, Linden- und Feldstraßen-Ecke. Wwe. **Nadolski.**

Ich warne, meinem Sohne **Robert** etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.
Gottlieb Krüger, Mocker.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 137 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 15. Juni 1898.

Unserem Kaiser zum 15. Juni 1898.

Was hat gesungen des Volkes Mund?
Was hat geklungen im tiefsten Grund
Der Herzend verheißend und ferne zugleich?
Ein Kaiser! Ein Kaiser!
Ein neues deutsches Reich?

Endlich vom Schoße des Berges entstieg
Wilhelm der Große zu herrlichem Sieg.
Es ruhet sein Erbe in sicherer Hand
Der Kaiser, der Kaiser,
Beschirmt das deutsche Land.

Mag es auch toben im inneren Streit,
Was alle loben — Gerechtigkeit —,
Der Arme, der Tücht'ge, wo trifft er sie an?
Beim Kaiser, beim Kaiser,
Das ist der rechte Mann.

Was hat geklungen so mächtig und hehr?
Was sei gesungen vom Fels bis zum Meer
Mit Schwüren der Treue und klinge so fort?
„Mein Kaiser, mein Kaiser,
Du aller Deutschen Hort!“

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 13. Juni. (Als Prämie) für Gestellung der ersten gefüllten Wasserküven zur Brandstelle bei dem Feuer in der Schuhmacherstraße Nr. 24 hat der hiesige Magistrat den Kutschern Karl Buchholz und Johann Markowski je 2,50 Mk. bewilligt.

)—(**Culm**, 12. Juni. (Radfahrerfest.) [Schluß des Berichtes.] An den Weiheakt schloß sich die Festtafel, an der etwa 120 Damen und Herren theilnahmen. Herr Dr. Röhr toastete auf die Gäste, Herr Bönig-Danzig auf die Damen und Herr Vollmeister-Elbing auf den Verein Culm. Nach dem Preisblumenkorso durch die Stadt nahm um etwa 6 Uhr das Preis-Reigen- und Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad seinen Anfang. Bei dem Reigenfahren erhielt den 1. Preis der Radfahrerverein Graudenz (Trinkhorn, gestiftet von der Höcherl-Brauerei); den 2. Preis der Verein Bromberger Radfahrer (Standuhr); den 3. Preis der Radfahrerklub Elbing (Schreibzeug); der Radfahrerverein „Pfeil“-Thorn fuhr außer Konkurrenz und wird nachträglich einen Extrapreis erhalten. Beim Kunstfahren auf Niederrad erhielt den 1. Preis Albrecht-Schneidemühl (2 Kandelaber); den 2. Preis Neukirch-Thorn (silberner Pokal); den 3. Preis G. Röhr-Marienwerder (Pokal). Bezüglich der Prämiirung des Korsofahrens ist folgendes mitzutheilen: Den 1. Preis erhielt der Verein Bromberger Radfahrer (Bowle); den 2. Preis der Verein „Vorwärts“-Thorn (silberner Becher); den 3. Preis der Velocipedklub „Cito“-Danzig (zwei Relif-Standbilder). Als Blumenpreis erhielt noch die Damenriege des Bromberger Radfahrervereins eine Standuhr, und beim Hochrad-Kunstfahren Herr Schöning-Marienwerder eine Fruchtschaale. Zum Schluß produzirten sich unter stürmischem Beifall im Duettfahren auf Nieder- und Hochrad die Herren Röhr und Schneider-Marienwerder und Schöning-Bromberg und Albrecht-Schneidemühl. Konzert und Tanz beschlossen das schön gelungene Fest.

Graudenz, 10. Juni. (Wegen Verdachts des Meineides) ist der Händler Sally Meilich hierselbst verhaftet worden. M. war bereits am 29. April bei einer Verhandlung des Schöffengerichts zu Graudenz wegen des Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, in Haft genommen, aber nach einigen Tagen wieder entlassen worden. Jetzt ist nun aus demselben Grunde abermals seine Verhaftung erfolgt.

Graudenz, 13. Juni. (Güterverkäufe.) Die Rittergüter Adl. Schönau und Plessen im Kreise Graudenz, bisher der Landbank zu Berlin gehörig, sind durch Kauf in den Besitz des Herrn Oberamtmanns Somme aus Schlesien bezw. des Herrn Lieutenants Struckmann aus Hannover übergegangen.

Schlochau, 12. Juni. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Elbersfelde bei Schönau, bisher der Frau Wittwe Holtz gehörig, ist für 180000 Mk. in den Besitz eines Herrn Henrichs aus der Graudenzer Gegend übergegangen.

Allenstein, 12. Juni. (Muthmaßlicher Mord.) Allem Anscheine nach ist hier die am 8. v. Mts. erhängt aufgefundene Wirthschaftsfrau Dietrich-Gottken ermordet worden. Ihr Ehemann und dessen Neffe sind dieser Tage in Untersuchungshaft genommen worden; sie sollen die Frau aufgeknüpft haben.

Bromberg, 11. Juni. (Verschiedenes.) Die Staatsanwaltschaften zu Posen und Bromberg haben die sozialistischen Reichstagswahlaufrufe zu Gunsten der Kandidaturen Morawski bezw. Tanisszewski mit Beschlag belegen lassen. Diese Wahlaufrufe waren in polnischer und deutscher Sprache in zusammen etwa 25000 Exemplaren in den Kreisen Posen und Bromberg verbreitet worden. Bei einigen bekannten Sozialisten wurden auch in den Wohnungen noch einige hundert Stück dieser Wahlaufrufe beschlagnahmt. — Eine Anlage zur Herstellung von Acetylengas zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen wird die hiesige königliche Eisenbahndirektion demnächst auf dem Bahnhofsgrundstück errichten. — Vorgestern Nachmittag verunglückten in der Eberhardt'schen Maschinenfabrik beim Eisengießen drei Arbeiter in der Weise, daß ihnen flüssiges Eisen auf die Beine floß, wodurch die Leute lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Zwei von ihnen wurden nach dem Diakonissenhause, der dritte nach seiner Wohnung geschafft. — Gestern Morgen rollte einem Arbeiter in der hiesigen Dampfschneidemühle des Herrn Dyck ein Baumstamm über den Körper; der Arbeiter wurde auf der Stelle getödtet.

Wongrowitz, 10. Juni. (Den eigenen Bruder erschossen.) Gestern erschoß beim Spielen mit dem Gewehr des Vaters der 14jährige Sohn des Wirthes Wroblewski in Ochodza seinen 12jährigen Bruder. Der Getroffene ist gleich verschieden. Der unglückliche Schütze ist flüchtig geworden.

Stettin, 10. Juni. (Eine Anleihe von 25 Millionen Mark) genehmigten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung, und zwar ohne jegliche Debatte, was einige Heiterkeit hervorrief. Nach den vom Magistrat genehmigten Beschlüssen der gemischten Kommission ist nämlich der Bedarf der nächsten fünf Jahre zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben auf 25000000 Mark berechnet und deshalb eine Anleihe zu diesem Zwecke beschlossen. Der Kommission hat eine Nachweisung nebst Kostenanschlägen vorgelegen, welche die Ausgaben nachweist, die zur Fortführung beziehungsweise Fertigstellung der durch Gemeindebeschluß bereits bewilligten Veranstaltungen in den nächsten fünf Jahren erforderlich sind. Dieser Bedarf beziffert sich auf insgesammt 8725000 Mark und vertheilt sich in seinen Hauptbeträgen in abgerundeten Summen auf Hafenbau mit 3600000 Mk., Wasser- und Brückenbau (einschließlich dritte Oderbrücke) mit 1725000 Mk., Kanalisation 1750000 Mark, Gaswerke 270000 Mk., Schlachthof 250000 Mark, Krankenhaus 225000 Mk. Hierzu treten als inzwischen bewilligt noch 419150 Mk. für das Verwaltungsgebäude im Freibezirk. Der Rest mit 16125000 Mark betrifft Anlagen, die überhaupt noch nicht beschlossen oder für welche doch Kosten in den bestimmten Summen noch nicht bewilligt sind.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Juni 1898.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor v. Dühren in Marienwerder ist der königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Rechtskandidat Wilhelm Markull aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Wilhelm Korn aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Bernhard Melz aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

— (Anstellung.) Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1896 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter zum 1. Februar 1896 beigelegt worden ist, werden zum 1. August als Postsekretär etatsmäßig angestellt.

— (Deutsche Kolonialgesellschaft.) Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft hält morgen, Mittwoch Abend, im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend ab, zu dem auch Gäste willkommen sind.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Wollschlaeger und Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg und Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — In der Nacht vom 11. zum 12. Februar d. Js. wurden auf der Haltestelle Nawra 12 Zentner Weizen, welche dem Rittergutsbesitzer von Slaski in Gr. Trzebcz gehörten, gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, waren die Arbeiter Alexander Sliwinski und Alexander Zakrzewski, beide aus Abbau Wibsch, beschuldigt. Die Angeklagten bestritten den Diebstahl. Sie wollen am Tage nach der Diebstahlsausführung auf dem Wege zwischen Heimsoot und Lubianken an einem zerbrochenen, mit Weizen beladenen Wagen zwei Männer angetroffen haben, die sie gebeten hätten, den Weizen nach Thorn zu schaffen und ihn für sie zu verkaufen. Dies hätten sie auch gethan und den Weizen bei dem Kaufmann Rausch abgesetzt. Einer der Männer sei mit nach Thorn gekommen, der andere sei bei dem zerbrochenen Wagen zurückgeblieben. Auf Grund der Zeugenaussagen hielt der Gerichtshof für dargethan, daß die Angeklagten sich zwar nicht des Diebstahls, wohl aber der Hehlerei schuldig gemacht hätten. Er verurtheilte einen jeden von ihnen zu 6 Monaten Gefängniß. — In der folgenden Sache wurde gegen den Arbeiter Wladislaus Winiarski, den Knecht Johann Skalski und die Schlosserfrau Elisabeth Jankowski geb. Skalski aus Mocker wegen Diebstahls bezw. Hehlerei verhandelt. Skalski und Winiarski sollen gemeinschaftlich zwei Stück Brennholz und eine Menge Kleidungsstücke, Skalski außerdem 6 Würste verschiedenen Eigenthümern zu Mocker gestohlen haben. Dadurch, daß die Jankowski die gestohlenen Sachen an sich genommen hat, soll sie sich der Hehlerei schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Winiarski auf 6 Monate Gefängniß und gegen die Jankowski auf 1 Woche Gefängniß. — In der dritten Sache erschienen der Einwohner Friedrich Rinkowski aus Grenz und der Arbeiter Gustav Block aus Kulmisch-Dorposch auf der Anklagebank. Sie waren im Kruge zu Grenz am 11. April d. Js. beim Kartenspiel in Streit gerathen. Dort wurde der Streit zwar beigelegt. Auf dem Nachhausewege verfolgte Block aber den Rinkowski und versetzte demselben mit einem Messer mehrere Stiche. Rinkowski wehrte sich mit einem Knüppel, fiel aber infolge der Verletzungen ohnmächtig zu Boden. Die Angeklagten waren der gegenseitigen Körperverletzung beschuldigt. Das Gericht nahm auf Grund der Beweisaufnahme an, daß Rinkowski in Nothwehr gehandelt habe und erkannte gegen diesen auf Freisprechung. Block wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Alsdann hatte sich der fünfzehnjährige Dienstjunge Johann Zagrabski aus Zeigland wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Er hatte am 4. April d. Js. im Walde des Gutsbesitzers Hertell zu Wenzlau sich eine Zigarette angezündet und leichtfertigerweise das noch glimmende Streichholz zur Seite geworfen, wodurch der Wald in Brand gerieth. Dem Hertell ist dadurch ein Schaden von etwa 30 Mark erwachsen. Der Gerichtshof nahm an, daß dem Angeklagten bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht gefehlt habe und erkannte aus diesem Grunde auf Freisprechung, ordnete aber die Unterbringung des Angeklagten in eine Erziehungs- oder Besserungs-Anstalt an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 13. Juni 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	230	160	140	160
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	200—210	140—145	151	142—152
Anklam	200	140	140	150
Danzig	192—198	—	152	149
Elbing	—	—	—	—
Thorn	190	145—148	—	165
Culm	—	—	—	—
Breslau	171—204	140—157	140 160	160—166
Bromberg	200—205	141—142	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	213	148	—	177
Stettin Stadt	210	145	151	152
Posen	210	145	152	152

15. Juni. Sonn.-Aufgang 3.45 Uhr.
Mond-Aufgang 1.4 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.28 Uhr.
Mond-Unterg. 5.21 Uhr.

Deutsche Wähler!

Am 16. Juni d. J. findet die **Wahl zum Reichstage** statt.

Kein Pole darf mehr unser Abgeordneter sein, weil dieser nur die Interessen der polnischen Nationalität vertritt.

„Uns deutsche Männer soll nur ein deutscher Mann im Reichstage vertreten.“

In hohem Aufschwunge patriotischen Gefühls haben sich diesmal alle deutschen Wähler ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses auf **einen** gemeinsamen Kandidaten,

Herrn Landgerichtsdirektor

Grassmann in Thorn

einen Mann von uneigennützigem Charakter, von hohem Pflichtgefühl, von kerndeutscher Gesinnung, vereinigt.

Herr Graßmann ist seit einer langen Reihe von Jahren unter uns als hochangesehener Richter thätig; er kennt die Verhältnisse von Stadt und Land, er hat ein warmes Herz für alle die, welche mit der Schwierigkeit des Erwerbes und der Noth des Lebens zu kämpfen haben, er wird gleichmäßig eintreten für die Förderung der Interessen der

Landwirthschaft, der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Arbeiterschaft,

in ihm werden Bürgerstand, Bauernstand und Arbeiterstand einen Helfer und Schützer finden.

Deutsche Wähler!

Wahlrecht bedeutet **Wahlpflicht** und höchste Pflicht hier, wo es auf **jede deutsche Stimme ankommt,** und wo das Losungswort nur heißen darf:

„Hier deutsch, hier polnisch!“

Kein deutscher Wähler darf an der Wahl-Urne fehlen! Einig und geschlossen müssen wir Deutsche alle, Mann für Mann, zur Wahl gehen. Das sind wir unserem deutschen Vaterlande schuldig, das sind wir unseren Familien schuldig.

Am 16. Juni dürfen die Stimmzettel aller deutschen Wähler in unserem Wahlkreise nur lauten:

Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn.

Dann wird uns deutschen Wählern der Sieg nicht fehlen, dann wird unser deutscher Wahlkreis wieder durch einen deutschen Abgeordneten im Reichstage vertreten sein.

Thorn, Culm, Briesen, im Mai 1898.

Der Wahlausschuß aller deutschen Wähler der Kreise Thorn, Culm, Briesen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.